

Georg Kreis

Basel, April 2016

Die erste Zeit des zweiten „Club Helvétique“

Der „Club Helvétique“ ist 2015/16 zehn Jahre alt geworden. Er ist, wie das oft der Fall ist, aus einem gleitenden Entstehungsprozess hervorgegangen.

Man kann vier Entstehungsmomente unterscheiden: 1. den 50. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in St. Gallen vom Oktober 2005, 2. die „evaluative Vor-Gründungsversammlung“ des Club Helvétique zur Förderung eines innovativen Verfassungspatriotismus vom 25. November 2005 im Restaurant Cooperativo in Zürich, 3. die eigentliche Gründungsversammlung vom 7. Januar 2006 im Volkshaus Biel und 4. schliesslich die am 4. März 2006 im Restaurant „Au Premier“ im Hauptbahnhof Zürich abgehaltene Sitzung, an der die formelle Gründung nachgeholt wurde.

In Biel war, nach zwei einleitenden Referaten (von Kurt Imhof und Georg Kreis) derart intensiv über helvetische Konkordanz diskutiert worden, dass man ganz vergessen hatte, die eigentliche Gründung des Clubs vorzunehmen – es gab ihn ja bereits. Die „vereinsmeierischen“ Fragen einer Konstituierung (Mitgliedschaft, Tagungshäufigkeit, Mitgliederbeiträge, Finanzierung etc.) sollten möglichst nebensächlich bleiben. So wurde man nie ein Verein, und es gab auch nie eine Präsidentschaft, sondern nur wechselnde Diskussionsleitungen. Immerhin gibt es einen fest umschriebenen Zweckartikel vom April 2007 (<http://www.clubhelvetique.ch/ueberuns/>).

Mit leicht hämischer Freude an frühere Zeiten und Haltungen erinnernd, übernahm man in der Zweckumschreibung eine Passage aus den Gründungsstatuten der Freisinnigen Partei der Schweiz von 1894, und zwar wörtlich: es werde bezweckt „die Pflege des eidgenössischen Staatsgedankens und die demokratische fortschrittliche Entwicklung der Institutionen des Bundes...“

Wie bei allen guten Dingen fragt man sich, wer die „Väter“ sind, wobei es, wenn man auf St. Gallen zurückgeht, natürlich auch eine Mutter gab: Hildegard Fässler. Initiant war eindeutig der 2015 leider viel zu früh verstorbene Soziologe Kurt Imhof. Er gab

zusammen mit Roger de Weck der Bewegung ihren Schwung. Die Namensgebung ergab sich aus der Absicht, ein der geistigen Haltung der Aufklärung verpflichtetes Diskussionsforum zu schaffen. Darum die Bezugnahme auf den ersten „Club Helvétique“, den schweizerische Exilpatrioten in Paris im Zuge der Französischen Revolution gegründet und 1790/91 unterhalten hatten (<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D17214.php>).

Das allgemeine Ziel wurde in der Zürcher Sitzung von 2005 festgehalten: eben die Förderung eines innovativen Verfassungspatriotismus. Die konkrete Arbeit bestand und besteht darin, dass zu brennenden Fragen der Politik dieses Landes nach vorgängiger Debatte „Papiere“ verfasst und diese in der Runde dann erneut diskutiert wurden. Zunächst stand die Verständigung unter den Mitgliedern ganz im Vordergrund. Man wollte sich selbst über Fragen und mögliche Antworten klar werden und diese in der an Vernunft und Ethik orientierten Debatte testen. Sekundär stellte sich dann die Frage, ob es nicht auch eine Selbstverständlichkeit sei, die erarbeiteten Positionen in die breitere Öffentlichkeit einzuspeisen und so auch eine interventionistische Rolle zu spielen. Communiqué-Aktivität stand jedoch nicht im Vordergrund und schon gar nicht die Veröffentlichung von Verlautbarungen, bevor nachgedacht worden war. Im Protokoll der zweiten Zürcher Sitzung von 2006 wurde festgehalten, dass man Denkschablonen hinterfragen möchte, vor allem die Links-Rechts-Orientierung, und dass man Handlungsspielräume aufzeigen will und die Art, wie diese genutzt werden können. Die Protokolle wurden von Anfang an von Eva Uhlmann, ehem. Tages-Anzeiger, verfasst und könnten mit ihrer hochstehenden Qualität zur Verfügung stehen, wenn man sich einmal ein Bild davon machen möchte, wie die Aktivitäten des „Club Helvétique“ nach den ersten vier Gründungssitzungen weiterliefen.

April 2016